



Nro. 11. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. März 1866. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XVI. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unteragt.

Inhaltsverzeichnis.
A. Hauptblatt.

Schluß der Beschreibung des runden Fußkissens Nro. 30 der letzten Nummer vom 1. März.
Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Möbelericht.
2 Dessins zu Ebeervorletten. (Häfelarbeit.) Mit Nro. 1, 18.
2 Frühjahrsmäntel. Mit Abbildung Nro. 2, 3, 19.
Dessin zu Manschetten und Kragen. (Weißstückeri.) Mit Nro. 5, 8.
Borde zu Traqbändern zc. Mit Abbildung Nro. 6.
Stiefelauszüher. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung 11, 12, 14.
2 Spitzen. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 10, 32.
Strickdessin zu Decken, kleinen Gardinen zc. nebst dazu Spitze. Mit Abbildung Nro. 13, 4.
Lampenschleier. (Fädelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 15.
Valetot für Kinder von 3-6 Jahren. Mit Abbildung Nro. 2 Frühjahrs-Valetots. Mit Abbildung Nro. 20, 37.
Reittasche. Mit Abbildung Nro. 23.
Lambrequin zu Eingängen, Fensterrahmen zc. Mit Abbildung Jodenmütze als Uhrbehälter. Mit Abbildung Nro. 26.
Java-Häfelerei. Mit Abbildung Nro. 28.
Schlüsselkorb mit Applicationsarbeit. Mit Abbildung Nro. 3 Entre-deux. (Weißstückeri.) Mit Abbildung Nro. 30, 34.
Häfelerei. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 31.
Bignette zur Verzierung von Taschentüchern. (Weißstückeri.) Mit Abbildung Nro. 33.
Jaquette „Zaida.“ Mit Abbildung Nro. 36, 25.
Carreau zu Meise, Sopha, Wiegedecken zc. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38, 17, 21, 22.
Beschreibung des Schnittbogens.

B. Beilagen.
I. Colorirtes Modekupfer.
II. Schnittbogen.

Vorberseite.
Valetot „Parisienne.“ Hierzu Fig. 1-7.
Mantelot „Esmeralda.“ Hierzu Fig. 8-13.
Jaquette „Zaida.“ Hierzu Fig. 14-19.
Rückseite.
Mantelot „Bateleur.“ Hierzu Fig. 20-23.
Reittasche. Hierzu Fig. 24-30.
Valetot für Kinder von 3-6 Jahren. Hierzu Fig. 31-36.
Großes Centimetermaß. Hierzu Fig. 37.

Schluß der Beschreibungen der letzten Nummer vom 1. März:

Rundes Fußkissen.

(Häfelarbeit.)
Hierzu Abbildung Nro. 27-30 der letzten Nummer.
Material: Eine Schattirung von 4 Farben rothgrauer und eine gleichschattirung carmoisine-rotte und schwarze Zephyrwohle, gelbe und weiße Filolettstoffe, ein langer und ein kurzer ländlicher Häfelhaken und 36 Centimeter feiner Draht.



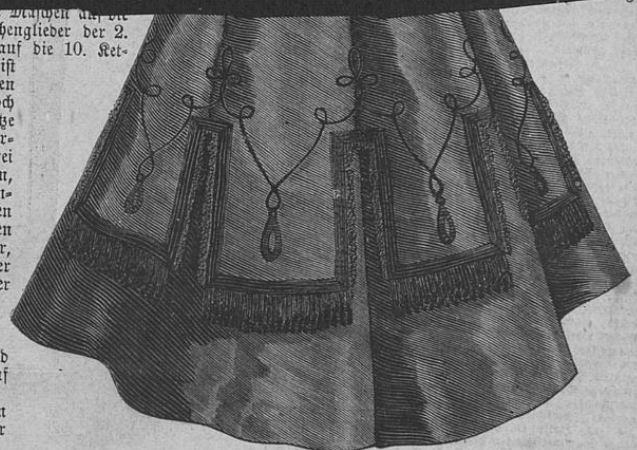
Nro. 2. Mantelot „Bateleur.“ (Vorderansicht.)

(Schluß.)

Die Knospen mit einem Blatt erfordern, wie es sich schon von selbst versteht, nur 6 Kettenmaschen, 1 Stäbchen auf die erste Kettenmasche, die Arbeit umwenden, 1 feste Masche, 5 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen die 4., 5. und 6. Luftmasche an. Der Anfangs- und Endpunkt...

Seite 7 Atern aus gleicher Farbe, jedoch 2 Nuancen dunkler. Man ficht zuerst die Mittelader mit Stiefelschnen, dann mit übergreifenden Stichen die Seitenadern und befestigt gegen die Rückseite der Blätter einen 6 Centimeter langen Draht, welcher etwa 3/4 der Höhe des Blattes erreicht. Mittelfst dieses Drahtes etwa 1/2 etwas gewählte Form geben.

Nach unten liegenden unbenutzten Maschenglieder der 2. bis 9. Kettenmasche, 2 feste Maschen auf die 10. Kettenmasche. In dieser Weise ist die Arbeit zu rundumgehenden Touren eingerichtet, deren noch 2 folgen. Um die obere Spitze des Blattes zu markiren, werden auf die mittlere der drei zusammenstehenden Maschen, welche auf die erste Kettenmasche gehäkelt sind, in beiden Touren wieder je 3 Maschen gearbeitet. Nach unten aber, damit sich das Blatt runder gestalte, häkelt man in nächster Tour zwischen jenen 2 Maschen, welche auf die 10. Kettenmasche ausgeführt sind, noch 1 Masche und in nachfolgender Tour auf diese 1 Masche 2 Maschen. Diese 8 Blätter erhalten eine Mittelader und zu jeder



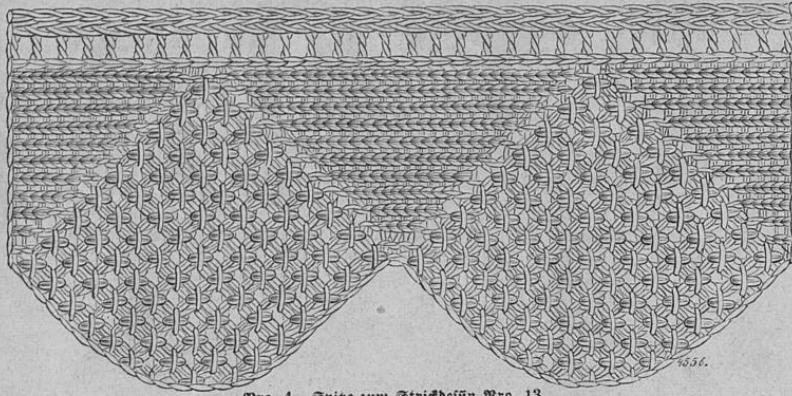
Nro. 3. Mantelot „Bateleur.“ (Rückansicht.)

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 20-23.

bracht und endet an den Spitzen mit einer Fassetierereirollette und Grelots. Der Kermel läßt dieselbe Einfassung und Patten erkennen, mit der eine Garnitur um den Halsanschnitt harmonirt. Beide Toiletten sind dem Atelier des Herrn Müller entnommen. H.

Modebericht.

In dem Reich der Mode erntet dieses Jahr, zeitiger denn je, die Parole: Le roi est mort, vive le roi! — eine tröstliche Sentenz, welche der hinterlebenden Nacht des Winters als Grabgeläute gilt und zu gleicher Zeit dem erlesenen Frühling die ersten Salbungen herbeybringt. Noch leben wir zwar in der Zeit der Hülle und winterlichen Feine, aber der Glanzpunkt derselben ist überschritten, und analog dem bekannten



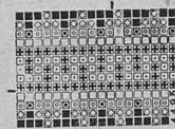
Nro. 4. Spitze zum Strickdessin Nro. 13. (Strickarbeit.)

wirksamen Ornamenten schwerer Stoffe Weiße Corben auf schwarzen Boden; blaue Corben in Schlingen über den weißen Kallgebaßten von Perle und Kermel zu blau- und weißgestreiften Stoffen. Eine hübsche Farbenzusammenstellung bewunderten wir auf dem hellgrauen Feud einer Robe princesse, welche mit magentarothem Sammetstreifen als Auszug bereichert war, deren Seitenränder Wachsperlen zierten und festelten. Eine unserer nächsten Nummern wird derartige Arrangements verbildlichen.



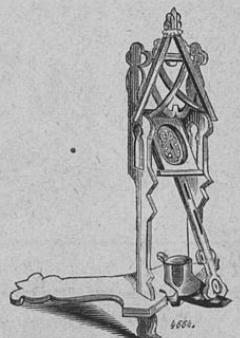
Nro. 5. Dessin zu Kragen. (Weißstickerei.)

epochnischen Treiben der Welt vergeudet Niemand seine Reichthümer an die hinsinkende Größe, da bald eine neue Herrlichkeit in Aussicht steht. Unsere Modisten betrachten die Sorgen für Hülle zc. als überwundenen Standpunkt und beschäftigen sich mit Entwürfen für die Frühjahrs-toilette. Die kürzeren Mäntelchen, unter dem Namen von Talma, Camail, Blisite u. s. w. in freundlicher Erinnerung lebend, tauchen als Frühjahrskostüm



Nro. 6. Borde an Tragbändern oder sonstigen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 6.
 ■ Schwarz.
 ■ Blau.
 □ Gold.
 □ Krystall.
 □ Milch.
 □ Kreide.
 □ Stahl.



Nro. 7. Stiefelauszieder.

Mantelet „Bateleur“

Siezu Abbildung Nro. 2, 3.
 Schnitt und Garnitur des vorliegenden Modells erinnern an die ehemaligen Visites in verschönten Auflage. Der obere Theil fällt über eine Art untergelegten Polant, dessen Verhältnisse die Schnitttafel unter Fig. 20—23 veranschaulicht. Vorder- und Rückenansicht bringen die Eleganz des Aermels sowie den in stumpfen Zaden endenden oberen Manteltheil zur deutlichsten Ansicht. Eine 2 Centimeter breite Seidenborde von starkem Geslecht, seitwärts mit Perlen besetzt, faßt den Rand des oberen Manteltheils ein, um am Vordertheil in einem Gremmüster bis zum Halsanschnitt emporzusteigen. Perlenguimpen, in Schlingen arrangirt, und Agréments in Quastform zieren überdies den Mantel mit vielem Effect. Quispures fassen die Ausschnitte der Zaden ein, breite Franzen den unteren Rand derselben. Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bon-tauer & Bidardt. H.

zur Verzierung von Manschetten und Kragen.

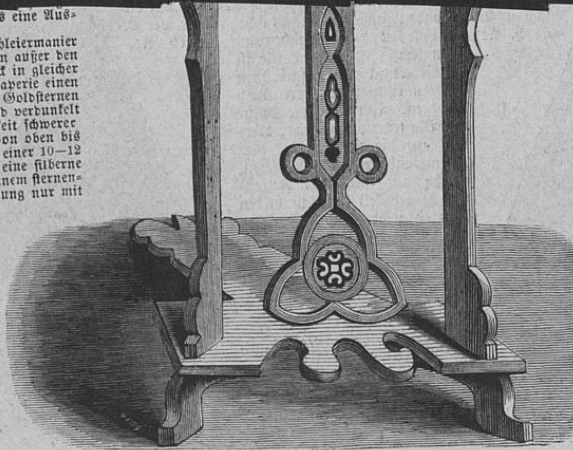
Siezu Abbildung Nro. 5, 8.
 Diese alle zu schön erstreckt sich die Phantastie des Zeichners und diese wilden Bestien um das Handgelenk legen doch die Toleranz der Mode gestattet uns dergleichen und komische Verzierungen, für die ebendies jede weiblich und zurückgeschreckt wäre, deshalb mag auch dem ruhensparthenpaare sein bestimmtes Plätzchen auf unsern manschetten gewährt sein.
 Man kann diese Gruppe mit weißem Stidgarn oder er Seide beliebig auf Leinen oder Mull in Phantastieausführung. Auf Mull ausgeführt kann die Stickerei als Einlage von leinenen Manschetten dienen. Man kann dem Mull alsdann die Form der Zeichnung.
 Zur Verzierung der Kragenecke, wenn dieselbe genau überzogen soll, kann einer der Köpfe der Thiere gelegt werden, wie Abbildung Nro. 5 bringt. Es ist selbstverständlich, daß der Zweig mit gleichem Material gearbeitet K.

Borde zu Tragbändern oder sonstigen Zwecken.

Siezu Abbildung Nro. 6.
 Die Verwendung derartig schmaler Borden zu Tragbändern erfordert eine 1 1/2 Centimeter breite Faserfassung an jeder Seite, deren Anfertigung einem geschickten Tischler zu überlassen ist. Dänisches Leder hat zu diesem Zweck wegen seiner Haltbarkeit den Vorzug, und außerdem ist ein heller Farbton erwünschter, damit die Stepperei in der dominirenden Farbe der Borde ausgeführt, effectreich abschließt.
 Zu der Borde selbst sind die feinsten Perlen anzurathen, da die größere Mähle reichlich durch größere Eleganz und Haltbarkeit belohnt wird. H.

Stiefelauszieder.

(Applicationsarbeit.)
 Siezu Abbildung Nro. 9, 7, 11, 12, 14.
 Die veranschaulichte geschmackvolle Holzschneiderei im gothischen Styl präsentirt sich uns als Imitation einer Uhr oder eines Heiligenbildes, dessen elegante Außenseite, en face betrachtet, keinen practischen Zweck verrieth. Unsere Abbildung Nro. 9 läßt in der zweiten Ansicht (siehe Abbildung Nro. 7) die Bestimmung erkennen, welche unter dem beweglichen Pendel den eigentlichen Stiefelauszieder darstellt. Die Originalgröße des Ganzen beträgt zwischen 2—3 Fuß und bildet demnach ein selbstständiges Möbel, dessen Aufstellung an betreffendem Ort der elegantesten Umgebung zur Zierde gereicht.

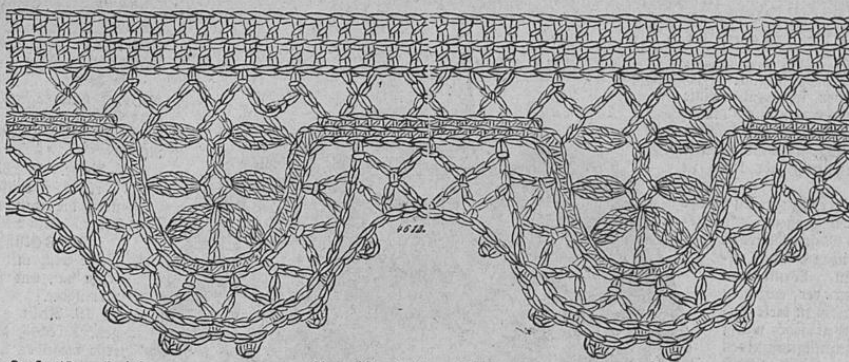


Nro. 9. Stiefelauszieder. (Applicationsarbeit.)

Nichtung anwachen. Chacun a son goût — wir können dies, wenn ein Ausdrück mitgeben, so lange Heißhame, hübschere Arrangements eine Auswahl gestatten.
 Der eleganten Toiletten hat sich eine wahrhafte Schmetterling bemächtigt, d. h. diese letzteren, ob farbig oder weiß, erhalten außer den üblichen Besätzen aller Art über diesen einen Züllrock in gleicher Farbe, welcher mit seiner verblühten, wellenähnlichen Draperie einen feenhaften Eindruck hervorbringt. Züll mit Silbers- oder Goldsternen versehen, vollendet den künftigen Effect zur höchsten Potenz und verdundelt sich den Kuffres eines Ballsaales alle Pracht und Herrlichkeit schwerer, kostbarer Stoffe. Einen Züllrock im Prinzessinnenschnitt, von oben bis unten mit horizontalen Puffen garnirt und am Rande mit einer 10—12 Centimeter breiten Silber Spitze abfälschend, über welcher eine silberne Borde den Kopf bildet, fassen wir bis zu diesem Kopf mit einem sternbehafteten Züllrock verkleidet, ein Arrangement, dessen Wirkung nur mit den Mühen empfunden werden kann und die beschreibenden Worte erfolglos lassen muß. Ein ebenjo ökonomisches als vielseitig zu verwendendes Arrangement fassen wir an einem Seidentleide in schwarz und weißen Farben, dieser so außerordentlich bequamen Anstammung. Der teilsförmig geschnittene Rock hatte gleich breite wechsellnde Streifen, welche am unteren Rande einige 20 Centimeter breit, nach der Taille zu sich auslösen. Selbstredend waren zweierlei Stoffe, schwarzer und weißer Atlas dazu verwendet, da kein Fabrikant dergleichen fertige Streifen einer Kanne halber liefern würde. Die weißen Streifen zeigten Klein-Verzierungen von Jet und jeder folgende schwarze Streifen über dem Saum eine schwarze Sammetstreife. Ein schwarzes Atlasmieder, mit Je-franzen garnirt, umschloß die Taille, aus dem ein Züllgefäß bis zum Halbe emporstieg, dessen hinten Schaltertheil lange Sammetstreifen decorirten. Bei dem Modemodisten Herrn Schleg, Taubenstraße 17, fassen wir vorliegende Toilette, sowie manches Andere einfacheren Genres, namentlich Verzierungen von Corben mit Quasten, diesen

Die unter Abbildung von No. 11, 12, 14 hierzu gegebenen Applicationsdessigns können auf jeden beliebigen Fond übertragen werden; doch ist ein richtiger Farbenton anzurathen, damit sich die schwarzen Sammetauflagen vortheilhafte markiren. Diese letzteren werden runderum mit Goldschnur berändert und mit regelmäßig übergreifenden schwarzen Seidenfäden besetzt. Die äußeren Verschlingungen auf der größten der drei Abbildungen sind mit schwarzen Perlenfäden darzustellen, denen übergreifende Stücke von feinen Goldfäden einen eigentümlich hübschen Lustre verleihen. Das längliche Dessign erhält von demselben Material eine geradlinige Einfassung.

Ohne Stiderei ist das Gesell im Preise von 5 Thlr. 20 Sgr. aus dem Geschäft des Herrn Seligmann, Getraudenstraße 22, zu beziehen.



No. 10. Spitze. (Stütelarbeit.)

Spitze.

(Stütelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 10.

Material: Strickbaumwolle (Extremadura-Garn Nr. 7) und ein zur Spitze der Baumwolle passender stählerner Stütelhaken.

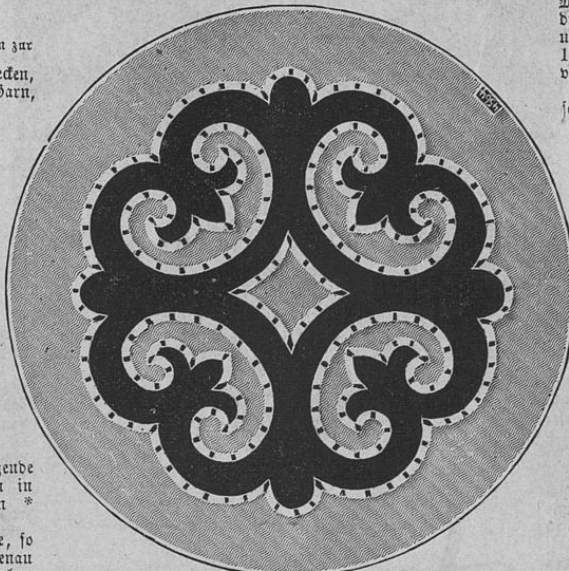
Wir können diese Spitze zur Umrandung von Bettdecken, Antimacassars u. a. m. empfehlen. Durch feineres Garn,

z. B. Knäuelgarn No. 80 oder 100 ausgeführt, bleibt dieselbe zur Toilette der Damen beachtenswerth, da sie eine Schnüre-Spitze vortreflich nachahmt. Sie beginnt mit einem Anschlag von Kettenmaschen in gewünschter Länge, der aber, falls die Spitze zugleich um eine Dede gearbeitet wird, nicht erforderlich ist.

1. Reihe. 1 Stäbchen, * 1 Luftmasche über eine unterliegende Masche, 1 Stäbchen in die folgende. Vom * wiederholen.

2. Reihe wie erste, so daß die Stäbchen genau wieder auf die Stäbchen der ersten Reihe zu stehen zu kommen.

3. Reihe. * 1 Kreuz, wird ausgeführt wie folgt: man schlägt den



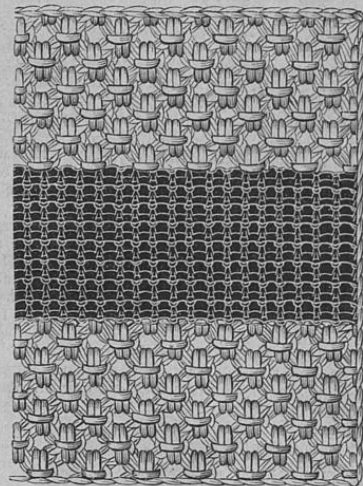
No. 12. Applicationsdessign zum Stiefelauszieher.

4 Luftmaschen über 3 unterliegende, 1 Kreuz, 1 Luftmasche und vom ersten * wiederholen.

4. Reihe. 9 feste Maschen auf die zwei ersten Kreuze die sie trennende Luftmasche und die nachfolgenden Luftmaschen, *

5. Reihe. 10 feste Maschen auf die ersten 9 festen und die folgende Luftmasche voriger Reihe, * 1 Luftmasche, 32 feste Maschen um den Bogen, man beginnt auf der ersten Luftmasche, die der auf das erste Blättchen gebälleten festen Masche folgt, und schließt in gleicher Weise gegenüberstehend. 1 Luftmasche, 17 feste Maschen auf die nächsten 15 festen Maschen und die vor- und nachliegende Luftmasche. Vom * wiederholen.

6. Reihe. 1 feste Masche auf die erste der 10 festen Maschen voriger Reihe, * 5 Luftmaschen über 4 unterliegende, 1 feste Masche in die folgende, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 4. der 32 festen Maschen des Bogens, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 8. der 32 Maschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 11. der 32 Maschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 14. der 32 Maschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 18. der 32 Maschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 21. der 32 Maschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 24. der 32 Maschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 28. der 32 Maschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 5. der folgenden 15 festen Maschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche



No. 13. Strickdessign zu Decken, feinen Gardinen etc.

in die 10. der 15 festen Maschen. Vom * wiederholen.

7. Reihe. * 1 feste Masche auf die 3. der ersten 5 Luftmaschen voriger Reihe, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen, 6 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen. Man hat die obere Spitze des Bogens erreicht und häkelt zurückgehend in gleicher Weise herab, dann in der Höhlung des Bogens noch 5 Luftmaschen und vom * wiederholen.

8. Reihe. * 1 feste Masche auf die 3. der ersten 5 Luftmaschen voriger Reihe, 2 Luftmaschen, 1 Picot (wird ausgeführt wie folgt: 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 1. dieser 3 Luftmaschen), 2 Luftmaschen, mit Uebergebung ter aus 2 Luftmaschen und 5 Luftmaschen gebälleten beiden Bogen voriger Reihe, 1 feste Masche in die nachfolgende feste Masche, 2 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, 2 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die zwei oberen festen Maschen des Bogens. Man ist also wieder zur Mitte und geht zurück in gleicher Weise. In der Höhlung des Bogens, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der 5 Luftmaschen, die in der Höhlung den Mittelbogen bilden, 2 Luftmaschen und vom * wiederholen.

K.

unterliegende Spitze und den 2. der beiden ersten Umschläge zusammen, 1 Luftmasche und zur Vollendung des Kreuzes ein Stäbchen, welches durch die Mitte des bis dahin vollendeten Kreuzes sich anschließt. 1 Luftmasche über eine unterliegende und vom * 1 Mal wiederholen. Dann 4 Luftmaschen über 3 unterliegende, 7 Luftmaschen über 3 unterliegende, 3 Luftmaschen, 1 Blättchen wird ausgeführt wie folgt: 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen, zu dem der Faden

2 Mal um den Haken geschlagen und 2 Mal abgemacht wird, auf die erste der zuletzt gebälleten 4 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche ebenfalls auf die erste der 4 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 Blättchen, zwei Luftmaschen, 1 Blättchen, 1 Luftmasche, 1 Blättchen, 2 Luftmaschen, 1 Blättchen, 3 Luftmaschen, 1 Blättchen, 1 Luftmasche, 1 feste Masche auf die 2. der 3 Luftmaschen, welche vor dem ersten Blättchen gebället sind, 1 Luftmasche mit Uebergebung einer unterliegenden, 1 feste Masche in die folgende, 7 Luftmaschen über 3 unterliegende,

No. 14. Applicationsdessign zum Stiefelauszieher.

Strick-Deffin

zu Decken, kleinen Carbinen etc. und dazu passende Spitze.

Materia: Knäuelgarn Nro. 50, Strick-Baumwolle (Extremadura-Garn Nro. 6) und Stricknadeln zur Baumwolle passen.

Wenn bei dieser Strickeret die Streifen in gerader Linie quer durch die Decke, Carbine und andere Gegenstände laufen sollen, dann muß der Anschlag der Maschen der gewünschten Breite entsprechen. Nach unserer Zeichnung, welche die Breite von 19 Maschen verbildlicht, ist das Verhältnis sehr leicht zu berechnen.

Bekanntlich aber ist die Ansführung einer allzugroßen Fläche beim Stricken un bequem, deshalb ist es zu großen Decken gerätherer, das Muster in Streifen von 60 Maschenbreite zu arbeiten und diese Streifen mit überwendlichen Stichen aneinander zu nähen oder zusammenzufädeln. Wenn beim Stricken die Anfangs- und Endmaschen der einzelnen Streifen mit Genauigkeit hochgeführt sind, so ist diese Zusammenfügung namentlich durch Hätelarbeit sehr wenig sichtbar, vorausgesetzt daß man ohne Hinzufügung eines neuen Fadens nur die äußeren Maschenglieder mittelst des Hätelhakens mit einander verklebt. Fügt man die einzeln ausgeführten Streifen der Art aneinander, daß die starken Reihen des ersten Streifens gegen die feinen des zweiten u. s. w. treffen, so erlangt man nach unferem Ermessen ein noch anprenderes Resultat. Es bleibt dann aber beim Stricken zu beachten, daß die einzelnen Streifen abwechselnd begonnen werden, d. h. der erste Streifen mit den starken Reihen, der zweite mit den feinen, der dritte wieder mit den starken u. s. w.

Auf unserer Zeichnung beginnt die Arbeit mit dem stärkeren Streifen. Nachdem also der Anschlag mit starker Baumwolle gemacht ist, strickt man zu demselben:

1. Reihe. 1. Masche abstechen, * den Faden umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * wiederholen. Die Schlußmasche wird stets rechts gestrickt und die Arbeit am Schluß jeder Nadel gewendet.

2. und alle geraden Reihen des starken Streifens links, auch aus dem Umschlag stets 1 linke Masche.

3. Reihe. 1. Masche abstechen, 2 rechts, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen.

5. Reihe wie 1. u. s. w., bis 12 Reihen zu dem starken Streifen vollendet sind, dann wird die Baumwolle mit dem Knäuelgarn gewechselt. Es folgen mit letzterem 18 Reihen, die durchgehend mit rechten Maschen gestrickt werden. In dieser Weise wechseln die verschiedenen Reihen regelmäßig ab.

Die harmonisierende

Spitze

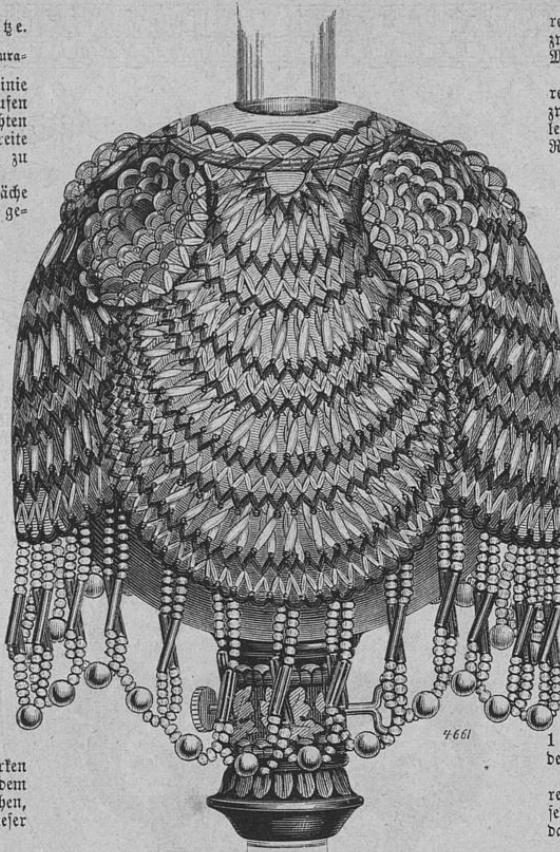
Abbildung Nro. 4, zur Umrandung, welche ebenfalls für sich gestrickt und um die fertige Decke genäht wird, beginnt mit einem Anschlag aus 16 Maschen mit der Baumwolle, die zu derselben durchgehend verbleibt.

1. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen (dazu werden stets die zwei folgenden Maschen zu einer rechts zusammen gestrickt), umschlagen, 9 rechts, umschlagen, 2 rechts, aus der folgenden Masche 2 Maschen, 1 rechts und 1 links stricken, bevor aber die linke gestrickt wird, zieht man die erste der zuletzt gestrickten 2 rechten Maschen über die beiden letzten Maschen. 1 rechts.

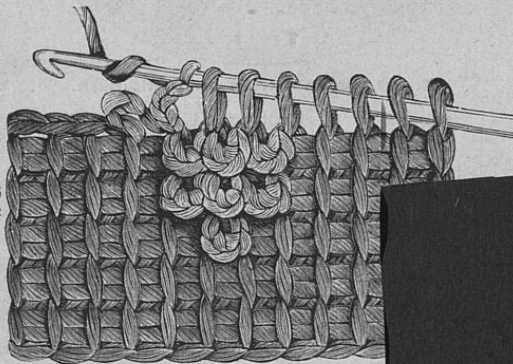
2. und alle geraden Reihen links.

3. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 8 rechts, umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen, umschlagen, 1 rechts, aus der folgenden in bekannter Weise, d. h. wie in 1. Reihe, 2 Maschen stricken und die zuvor rechts gestrickte über die beiden letzten ziehen, 1 rechts.

5. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, um-



Nro. 15. Lampenschleier. (Fätelarbeit.)



Nro. 17. Muschel-Hätlei zum Carreau Nro.



Nro. 16. Vasletot für Kinder von 3-6 Jahren.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 31-36.

schlagen, 7 rechts, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 1 Mal wiederholen, dann aus der folgenden Masche in bekannter Weise 2 Maschen stricken und 1 rechts.

7. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 6 rechts, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 2 Mal wiederholen, doch müssen aus vorletzter Masche wieder 2 Maschen in bekannter Weise gestrickt werden, deshalb wie am Schluß 1. Reihe.

9. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 5 rechts, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 3 Mal wiederholen und aus vorletzter Masche 2 Maschen stricken, deshalb wie am Schluß 3. Reihe.

11. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 4 rechts, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 3 Mal wiederholen, und aus vorletzter Masche 2 Maschen stricken, deshalb wie am Schluß 5. Reihe.



Nro. 19. Mantelot „Esmeralda.“

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 8-13.

13. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 3 rechts, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 4 Mal wiederholen, aus vorletzter Masche 2 Maschen stricken, deshalb wie am Schluß 1. Reihe.

15. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 2 rechts, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 5 Mal wiederholen, aus vorletzter Masche 2 Maschen stricken, deshalb wie am Schluß 3. Reihe.

17. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 1 rechts, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 5 Mal wiederholen. Aus vorletzter Masche 2 Maschen stricken, 1 rechts.

Am Schluß der 18. Reihe müssen 25 Maschen in der Reihe sein, mit denen die Spitze die höchste Breite erreicht hat, und sich die Maschenzahl von nun ab wieder verringert.

19. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 1 rechts, abnehmen, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 5 Mal wiederholen, dann 1 rechts.

21. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 4 Mal wiederholen, dann 2 rechts.

23. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 3 rechts, abnehmen, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 3 Mal wiederholen, dann umschlagen, 2 rechts und die erste derselben über die zweite ziehen und 1 rechts.

25. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 4 rechts, abnehmen, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 3 Mal wiederholen, dann 1 rechts.

27. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 5 rechts, abnehmen, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 2 Mal wiederholen, dann 2 rechts.

29. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 6 rechts, abnehmen, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 1 Mal wiederholen, dann umschlagen, 2 rechts und die erste derselben über die zweite ziehen und 1 rechts.

31. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 7 rechts, abnehmen, * umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen. Vom * 1 Mal wiederholen, dann 1 rechts.

33. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 8 rechts, abnehmen, umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen, 2 rechts.

35. Reihe. 1. Masche abstechen, abnehmen, umschlagen, 9 rechts, abnehmen, umschlagen, 3 rechts und die erste derselben über die zwei letzten ziehen, 1 rechts.

37. Reihe wie 1. u. s. w.

K.

Lampenschleier.

(Fätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Materia: 1/2 Poth weiße Zephyrwolle, 10 Strähnchen cerise und 10 Strähnchen weiße Stiefelside 1 und 2.

schwache Augen, die besser bedürfen.

Der die Glocke umschließende Schleier wird offen in der Weise wie ein Kragen gearbeitet und mittelst Haken und Dese, die an das durch die Auflegerei gezeugene Gummiband genäht werden, unterhalb einer der oberen Rosetten geschlossen.

Die Größe unseres Originals paßt nur für eine mittelgroße Lampe, kann aber beliebig, durch Vermehrung der einzelnen Theile, welche ebenfalls entsprechend verlängert werden können, jeder Größe angepaßt werden.

Die Auflegerei, welche an einer aus einem entsprechend langen Baumwollensaden geschürzten Schleife geknüpft wird, ist nicht die obere, sondern, wie schon erwähnt, die mit dem Gummiband durchgezogene, auf unserer Zeichnung sehr gut zu unterscheidende.

Unser Original besteht aus 6 Bogen oder Theilen. Man knüpft zu jedem derselben an die Schleife mit weißer Wolle über den runden Fästelhock: * 8 Maschen, 1 lange Masche, zu der der Faden 2 Mal um den Hock geschlagen wird, 8 Maschen. Man wiederholt also zur Auflegerei vom * 5 Mal. Am Schluß jeder Reihe wird die Arbeit umgewendet.

2. Reihe mit ceriser Seide, ebenfalls über dem

runden Stod. In jede kurze Masche voriger Reihe 1 Masche, in jede lange 5 Maschen.

3. Reihe mit weißer Wolle. Die kurzen Maschen füllen die Zwischenräume der einzelnen Bogen, welche sich um die lange Masche der Auflegerei arrangiren; die letzteren vergrößern sich, während sich die Zwischenräume allmählig von selbst zuschränken. Glatte Maschen an die Maschen des Zwischenraumes über den runden Stod und 10 lange Maschen an die je 5 Maschen des Bogens über den breiten Stod, mithin in jede dieser Maschen 2 Maschen.

4. Reihe mit ceriser Seide über den runden Stod. In jede Masche 1 Masche, doch werden die langen Maschen gekreuzt, indem man zuerst durch die zweite, dann durch die erste, dann durch die vierte, dann durch die dritte u. s. w. schirzt.

5. Reihe mit weißer Wolle über den runden Filetstod. Es wird zugenommen, indem stets 2 Maschen in jede Masche des Bogens geschirzt werden. In die Maschen des Zwischenraumes je 1 Masche.

6. Reihe mit ceriser Seide über den runden Stod. Es wird zugenommen, indem verhältnismäßig um die einzelnen Bogen zwei Maschen in eine geschirzt werden, damit genau 24 Maschen um jeden Bogen außer den Maschen des Zwischenraumes, in welche glatt gearbeitet wird, kommen. Die Maschen des Zwischenraumes, auf die später die für sich gearbeiteten Rosetten genäht werden, mindern sich in jeder neuen Reihe um je 1 Masche.

7. Reihe mit weißer Wolle. In die Maschen des Zwischenraumes glatte Maschen über den runden Filetstod. Um die Bogen je 24 lange Maschen über den breiten Filetstod.

8. Reihe mit ceriser Seide über den runden Filetstod. In den Zwischenräumen glatt, die 24 Maschen der einzelnen Bogen werden gekreuzt wie in 4. Reihe.

9. Reihe mit weißer Seide über den runden Stod. In den Zwischenräumen glatt, um die Bogen in jede Masche 2 Maschen.

10. Reihe mit ceriser Seide über den runden Stod. Glatt.

11. Reihe mit weißer Wolle über den breiten Stod. Es



No. 20. Paletot aus Wollstoff.

Stichen, wie die Abbildung lehrt, auf den Zwischenraum der Bogen. Man hat also Rosetten in gleicher Anzahl der Bogen — an unserem Original befinden sich sechs — anzufertigen. K.

Paletot für Kinder von 3—6 Jahren.

Hierzu Abbildung No. 16.

Gestatten wir uns eine doppelte Zahl von Jahren für ein und denselben Toilettengegenstand anzugeben, so findet dieser Umstand seine Entschuldigung, berücksichtigt man die verschiedenen Gestalten der Kinder gleichen Alters, denen sich außerdem die Ungleichheit in der Länge ihrer Tracht zugesellt. Unser vorliegendes Modell aus grauem Velour ist mit feinem Passepoil gleicher Nuance und übereinstimmenden Kugelfnäpfen garnirt, ein Auszug, der sich mannichfaltig variiren läßt, sollte derselbe dem Geschmack und Zweck nicht entsprechen. Der Schnitt des Paletots befindet sich auf der beifolgenden Schnitttafel unter Fig. 31—36.

In dem Magazin für Kindergarderobe des Herrn Schlichter haben wir dieses Paletot neben vielen anderen ähnlichen und abweichenden Genres.

Mantel „Esmeralda.“

Hierzu Abbildung No. 19.

Den Anfängerinnen der Capuchons bietet sich mit vorliegendem Modell eines der hübschesten Arrangements, dessen

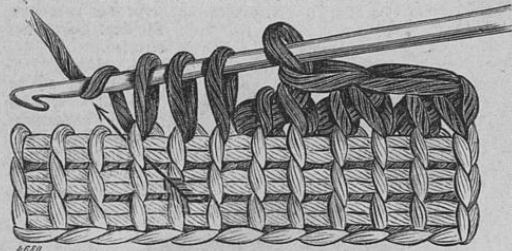
reiche Garnitur mit der originellen Form in harmonischem Einklang steht. Der Schnitt auf der beifolgenden Schnitttafel unter Fig. 8—13 detaillirt den Mantel in erschöpfendster Weise, mithin bleibt uns nur der Besatz zu beschreiben. Der Capuchon läuft in einer vierzähligen Einfassung aus, welche im spanischen Styl geschnitten und rundum mit besponnenen olivenförmigen Grelots garnirt ist; außerdem schmückt jeder dieser Zipfel eine reiche Quaste. Die Einchnitte in den Vorderteilen des Mantels, zum Hindurchschlüpfen der Hand angebracht, sind mit pattenartigen Ueberschlägen verdeckt, welche ebenfalls mit Grelots umgeben werden. Den oberen Theil der Capuchon-Einfassung decorirt eine Quaspur, und Knöpfe mit correspondirenden Schlingen schließen den Mantel.

Das Modell ist dem Magazin der Herren Bonwit, Pittauer & Picardt entnommen. H.

Paletot aus Wollstoff.

Hierzu Abbildung No. 20.

Die weichen behaglichen Pflanzestoffe im neutralen Farbenton finden zu den Paletots eine vielseitige Verwendung, bei deren Anfertigung oft die großen originellen Knöpfe allein genügen, wird nicht noch ein abweichender Passepoil wie an unserem Modell hinzugefügt. Der Schnitt weicht von dem beigegebenen des Paletot „Parisienne“ (auf der Schnitttafel unter Fig. 1—7) nur mit den Taschenüberschlägen ab, deren Berücksichtigung unseren geschickten Leserinnen dem Zuschneiden keine Schwierigkeiten bereiten wird. In sämtliche Nähte wird ein schwarzer Seidenpassepoil eingenäht, welcher gegen den gelblich hell melirten Stoff unseres Modells effectreich abtöcht. Große schwarze Knöpfe, mit Dunden in heller Schattirung darauf, schmücken den Paletot in erschöpflicher Weise



No. 21. Bündchen-Gäfelerei (erstes Detail) zum Carreau No. 38.

müssen 48 Maschen um jeden Bogen sein, auch knüpft man noch einmal in jeden Zwischenraum an.

12. Reihe mit ceriser Seide über den runden Stod. Die Maschen werden wie in 8. Reihe gekreuzt.

13. Reihe mit weißer Seide über den runden Stod. Glatt.

14. Reihe mit ceriser Seide über den runden Stod. Es werden 24 Maschen um jeden Bogen zugenommen, damit je 72 vorhanden.

15. Reihe wie 10.

16. Reihe wie 11.

17. Reihe wie 12.

18. Reihe wie 13.

19. Reihe mit ceriser Seide über den runden Stod. Glatt. Sollen nun die einzelnen Bogen noch tiefer werden, so arbeitet man die 19. Reihe wie 14. u. s. w.

An die Auflegerei, aus welcher der Baumwollfaden gezogen wird, schirzt man 3 nach oben stehende Reihen. Die erste derselben aus ceriser Seide, die zweite aus weißer, die dritte ebenfalls aus ceriser und alle drei über den runden Stod glatt.

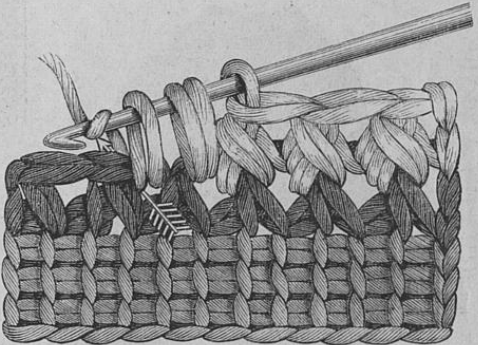
Die an dem Schleier nach unten befindlichen Perlenfrangen, von denen 7 jeden Bogen begrenzen, werden fortlaufend, d. h. rundumgehend, angeknüpft. Man breitet die Arbeit dazu aus und beginnt in der Höhe, wo die zusammenhängenden Bogen sich nach unten aneinander begeben. Zu jeder Frange werden angezogen:

10 Glasperlen (die mit der Stärke der Silberfahnen harmoniren), 1 Silberfahnenperle, 10 Glasperlen, 1 Silberfahnenperle, 10 Glasperlen, 1 Silberfahnenperle und 10 Glasperlen.

Die erste Frange wird in einem glatten Bogen an die Arbeit befestigt. Die zweite Frange und alle übrigen werden, nachdem die Perlen aufgezogen, von oben nach unten um die zuvor aufgezogene Frange gelegt und dann mit der Arbeit verbunden.

Nachdem das Gummibündchen durch die Auflegerei gezogen und an dessen Enden ein kleiner Haken nebst Dose befestigt ist, fehlen noch die kleinen Rosetten. Man knüpft dazu, ebenfalls an einem Baumwollfaden, mit weißer Wolle über den runden Stod 80 Maschen.

2. Reihe der Rosetten wechselt, d. h. man giebt der einen eine cerise, der folgenden eine weiße seidene Reihe u. s. w., da diese zweite den oberen Abschluß bildet. Die 80 Auflegemaschen häkelt man mit weißer Wolle und gewöhnlichen festen Maschen von dem Baumwollfaden ab, näht auf Stützfäden davon eine kleine erhabene Rosette und befestigt diese mit einigen



No. 22. Bündchen-Gäfelerei (zweites Detail) zum Carreau No. 38.

Das Modell ist dem Magazin der Herren Bonwit, Pittauer & Picardt entnommen. H.

Reißtoilette.

Hierzu Abbildung No. 23.

Erfahrungsmäßig huldigt unsere Damenwelt der chevaleresken Reispassion in den Zeiten mit besonderem Eifer, welche weder durch große Hitze noch strenge Kälte jarten Constitutionen lästig werden. Eingedenk dieser Wahrnehmung beilen wir uns mit der Darstellung eines der reizendsten Costüme zu diesem Zweck. Die Jade aus blauem Tuch umschließt die Taille in festanliegende Form und endet mit einem in Spitze Zaden geschnittenen Schöß, dessen Zipfel schwarze Quasten garniren. Schwarze Guimpen und Kugelfnäpfe vollenden die originelle Anschmückung, welche besonders am Aermel charakteristisch hervortritt. Zur Nachbildung der Jade ist der Schnitt unter Fig. 24—30 auf der heutigen Schnitttafel beigelegt; der Rock ist aus demselben Stoff wie die Jade zu schneiden und in einem Saum mit eingenähten Bleifügeln zu beschweren.

Ein grauer Castorhut, Form „à tricorne“, mit weißen Federn decorirt, schmückt das Haupt, über dessen Nackenpartie ein blauer Schleier herabwallt. Wir haben das Costüm in dem Atelier des Herrn Müller zum Besenden bereit liegen. H.

Lambrequin zu Etagères, Fensterhissen etc.

Hierzu Abbildung No. 24.

Sowohl Zeichnung als Farbenzusammenstellung charakterisiren den orientalischen Geschmack, der mit seiner Farbenpracht täglich mehr Anhänger gewinnt, zumal auch der praktische Sinn insofern seine Rechnung dabei findet, als eine trenlose Nuance in dem Durcheinander so vieler nicht leicht verberberbringend auf das Ensemble wirkt und die Arbeiten demnach länger frisch erscheinen. Unser Dessin wird je nach Erforderniß der Größe auf starren oder feinen Canevas gearbeitet und die Zaden beliebig wiederholt. Das Wissenswerthe lehrt die Farberklärung. H.

Jocheimühe als Uhrbehälter.

Hierzu Abbildung No. 25.

Mit der vorliegenden Abbildung hoffen wir unseren Leserinnen einen jener willkommenen Gegenstände vorzustellen, welcher eine kleine anschnürende Stiderei zuläßt und als elegantes



No. 23. Reißtoilette.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 24—30.

nützliches Geschenk jederzeit seine Anwendung findet. Die verkleinerte Abbildung zeigt uns die geöffnete Mütze, auf deren mit rothem Sammet angelegten Bronzefläche der eigentliche Uhrhalter angebracht ist, welcher ebenfalls aus Bronze, auf seiner Oberflache eine Plattsch- oder Applicationsfiderei erlaubt. Der Kopfteil der Mütze ist aus einer hohlen Halbkugel von Porzellan gebildet, welche mit einem Bronzerand eingefasst, die dem inneren Raum anvertraute Uhr fest einschließt, sobald das sichtbare Häkchen in den unteren Rand eingreift. Kette und Berloques finden außerdem hinreichend Platz.

Das zierliche Etui ist in dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, zum Preise von 3 Thlr. zu haben. H.

Java-Häkelei.

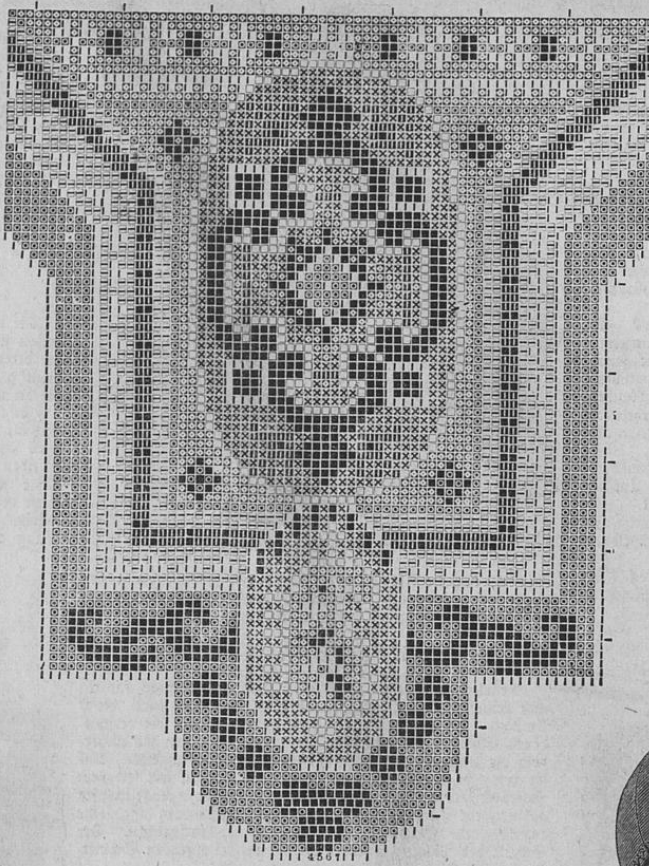
Hierzu Abbildung No. 28.

Unsere Abbildung stellt diese neue Häkelei mit starker, 12facher Kastorwolle dar, sie eignet sich aus diesem Material zu Fuß-, Reise- und Sophabeden. Die Arbeit ist jedoch aus feinerer Wolle nicht minder hübsch und ansprechend und deshalb zu Schals, Capoten, Tüchern u. a. m. zu empfehlen.

Außerdem müssen wir noch bemerken, daß auch unsere Häkelei zu Trag- und Widelbändern aus Baumwolle eine sehr hübsche Abwechslung mit Strick-Deffins für diesen Zweck ist. Man führt dieselbe, wie schon unser Bildchen lehrt, in der



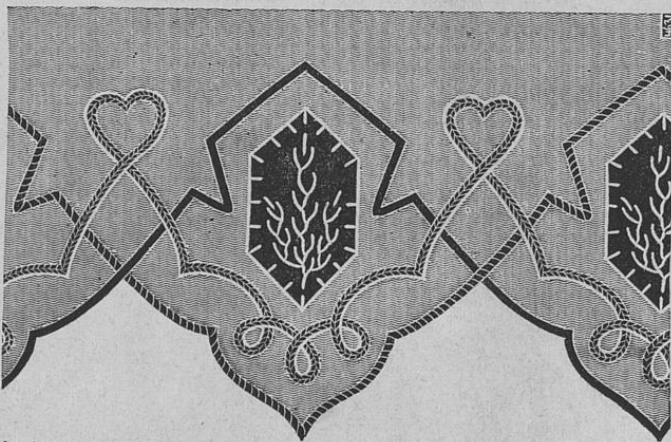
No. 25. Jaquette „Zaida“ (Rückenansicht)



No. 24. Lambréquin zu Stagären, Fensterkissen etc.

Farben-Erklärung zu No. 24.

- Schwarz.
- Weiß.
- × Grün.
- Blau.
- Ponceau.
- Dunkles Savannah.
- Mittelles Savannah.
- Weisgelbe Seite.



No. 27. Applicationsdeffin zum Schlüsselkorb.

Abßluß, und eine Verzierung von demselben Bande ist am Gentel sichtbar.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann, Getraidenstraße 22. H.

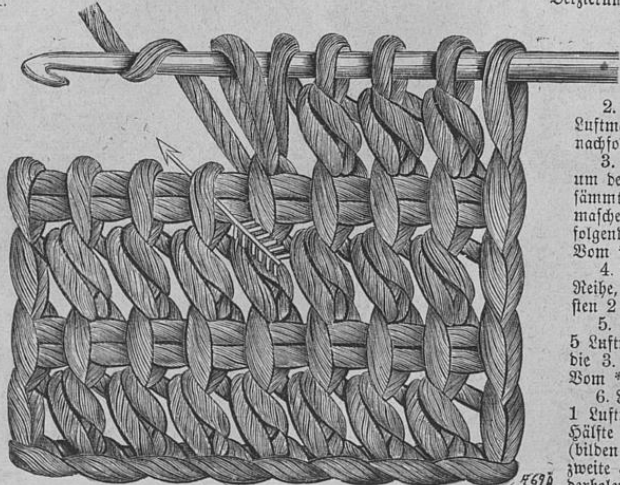
Schlüsselkorb mit Applicationsarbeit.

Hierzu Abbildung No. 29, 27.

Material: Rottes Tuch, schwarzer Sammet, grüner und schwarzer Soutache, schwarze Perlen, 2 Nancens, gelbe und weiße Seide, Goldfäden und rottes wollenes Band.

Dogleich das Körbchen nicht die gewinnende Eleganz der zerbrechlichen Zierlichkeit unserer neuesten Kobrstickereien für sich hat, so besitzt es doch den Vorzug practischer Eigenschaften, welche ihm eine freundliche Aufnahme sichern werden. Die Arbeit entspricht diesem Prinzip der Dauerhaftigkeit und erzielt bei aller Einfachheit dennoch eine geschmackvoll ausschmückende Wirkung. Die in erschlicher Zackenform ausgeschlittenen roten Tuch-Lambréquins werden am unteren Rande mit schwarzem Soutache eingefasst, dem gelbe Langnettenfische Zierlichkeit und Halt geben. Die Anstlage in jeder Zacke wird aus schwarzem Sammet geschnitten, aufgelegt und mit einem weissen Grätenstanzweiz ausgeschmückt. Hellgelbe Langnettenfische besetzen den Außenrand und Stielstücke in dunklerer Nuance umgeben dieselben. Verschlingungen aus lichtgrünem Soutache, an einer Seite von einem Goldfaden begrenzt, bilden ein fortlaufendes Deffin, mit welchem sich eine in spitzen Zacken fortgeführte Linie correspondirend zeigt. Abbildung No. 27 bringt das Deffin in Originalgröße.

Die Breite der Stiderei beingt der Umfang des Korbes, nach welchem dieselbe geregelt werden muß. Eine Tollsalkentische aus rothem Wollenbände bildet den oberen



No. 28. Java-Häkelei.

Drei verschiedene entre-deux.

(Weißfiderei.)

Hierzu Abbildung No. 30, 31, 35.

Die entre-deux behalten fortdauernd ihre Geltung zu den verschiedensten modernen Gegenständen unserer Toilette, wie Blumen, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Morgen- und Nachthauben, Peignoirs, Corsettes, Weinleider u. a. m., weshalb wir nicht versäumen, unseren Leserinnen wiederholtlich einige der neueren Zeichnungen vorzulegen. Die in heutiger Nummer dargestellten drei sind sehr ansprechende Deffins, welche auf Mull, Nanfouf oder Leinen, mit Knötchenfäden, englischer und französischer Stidweise ausgeführt werden.

Die Stärke des Stoffes ist für das zur Stiderei zu wählende französische Stidgarn maßgebend. Die Knötchenfische arbeiten sich vortheilhafter und runder durch cordonnirtes Häfelgarn. K.

Entre-deux.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 31.

Material: Ganzwoll No. 30 und ein feiner Stäpfelwoll.

Das dauerhafte Material macht den im Uebrigen dichten entre-deux für den Fall geeignet, daß man von demselben besonders gute Haltbarkeit, wie zu Weinleidern, Kopfstiftenbeizigen etc., beansprucht. Man muß zu demselben Kettenmaschen in erforderlicher Länge anschlagen.

1. Reihe. Feste Maschen.
2. Reihe. 2 feste Maschen in die zwei ersten voriger Reihe, * 6 Luftmaschen über 4 untenliegende, 2 feste Maschen in die 2 folgenden. Bom * wiederholen.
3. Reihe. 1 feste Masche in die erste feste Masche voriger Reihe, * mit Uebergehung der folgenden festen Masche, * 7 feste Maschen in die folgenden 6 Luftmaschen und erste der zwei festen Maschen. Bom * wiederholen.
4. Reihe. * 3 feste Maschen auf die 3., 4. und 5. der nächsten 6 Luftmaschen, 4 Luftmaschen. Bom * wiederholen.
5. Reihe. * 1 feste Masche auf die mitt-



No. 26. Jockemüge als Uhrbehälter.

lere der nächsten 3 festen Maschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche zwischen die 2. und 3. der nächsten 4 Luftmaschen, 3 Luftmaschen. Bom * wiederholen.

6. Reihe. 2 feste Maschen auf die erste feste und folgende Luftmasche voriger Reihe, * 4 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die nächste feste Masche und vor- und nachliegende Luftmasche. Bom * wiederholen.
7. Reihe. 3 feste Maschen auf die ersten zwei festen Maschen und folgende Luftmasche voriger Reihe, * 2 feste Maschen in die nächste Luftmasche, 6 feste Maschen in die 6 folgenden. Bom * wiederholen.
8. Reihe. 4 Luftmaschen, * 2 feste Maschen auf die zwei festen Maschen voriger Reihe, welche in gleiche Masche gebäkelt sind, 6 Luftmaschen. Bom * wiederholen.
9. bis 13. Reihe wie 3. bis 7.
14. Reihe. * 2 feste Maschen auf die 2 festen Maschen voriger Reihe, welche in gleiche Masche gebäkelt sind, 4 Luftmaschen. Bom * wiederholen.
15. Reihe. Feste Maschen. K.

Spitze.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 32.

Material: Anäuelstengarn No. 100 und ein zur Stärke des Garnes passender Stäpfelwoll.

Aus Garn in angegebener Stärke häßt diese Spitze zur Verzierung von Nachthauben, Kinderhaken u. s. w.

Nachdem der erforderliche Anschlag aus Kettenmaschen vollendet ist, folgt:

1. Reihe. * 1 Stäbchen in die nächste Masche, 1 Luftmasche über 1 untenliegende. Bom * wiederholen.
2. Reihe. 1 feste Masche auf das 1. Stäbchen, * 8 Luftmaschen über 5 untenliegende, 1 feste Masche auf das nachfolgende untere Stäbchen. Bom * wiederholen.
3. Reihe. * 3 Stäbchen, zu denen der Faden 2 Mal um den Haken geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, sämtlich auf die 3. der nächsten 8 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 3 Stäbchen wie vorhergehende, sämtlich auf die folgende, also 4. derselben, 8 Luftmaschen, 2 Luftmaschen. Bom * wiederholen.
4. Reihe. 1 feste Masche auf das 1. Stäbchen voriger Reihe, * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche zwischen die nächsten 2 Luftmaschen. Bom * wiederholen.
5. Reihe. * 1 Stäbchen umschlingt die 3. der nächsten 5 Luftmaschen ganz, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen umschlingt die 3. der nächsten 5 Luftmaschen ganz, 5 Luftmaschen. Bom * wiederholen.
6. Reihe. * 2 feste Maschen umschlingen die nächste 1 Luftmasche ganz, 3 feste Maschen umschlingen die erste Hälfte der nächsten 5 Luftmaschen ganz, 2 Luftmaschen, (bilden die scharfe Spitze) 3 feste Maschen umschlingen die zweite Hälfte derselben 5 Luftmaschen ganz. Bom * wiederholen. K.

Vignette zur Verzierung eines Taschentuches.

(Weißfärberei.)

Siehe Abbildung No. 33.

Die sinnige und schöne Zeichnung, welche sich in die Ecke eines Tuches über einen breiten Saum placieren läßt, ist in der Darstellung so trenn wiedergegeben, daß jeder Commentar zur Ausführung ein Ueberflus sein würde. Stützgarne in zwei verschiedenen Nummern (französisches No. 80 und 100) ist zu gutem Gelingen erforderlich. Der innere Raum der Tafel nimmt die Initialen an.

Jaquette „Zaida.“

Siehe Abbildung No. 36, 25.

Die praktischen Eigenschaften der Jacken mit geschlossenen Westen finden eine so allgemeine Würdigung, daß es uns zeitgemäß erscheint, für die oft sehr empfindlich rauhsten Modelle dieses Genres zu verbildlichen. Die Schnitttafel bringt unter Fig. 14—19 die einzelnen Theile zur Anschauung, deren Arrangement die Erklärung ergänzt.

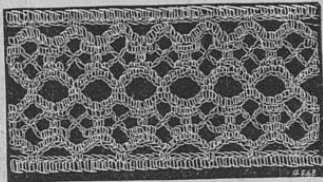
Unser Modell aus schwarzem Tuch läßt auf Vorder- und Rückansicht (siehe Abbildung No. 25) eine Garnitur von schwarzen Sammetbändern mit weißen Rändern erkennen, welche am Ärmel und Schoß zu Schleifen geformt, in der Mitte der letzteren außerdem mit einer Schnalle verziert werden. Westentöpfe und Schnallen müssen bei der Wahl des Materials harmoniren.

Das Jaquette ist dem Magazin der Herren Bonwit, Littaner & Picardt entnommen.

Paletot „Parisienne.“

Siehe Abbildung No. 37.

Ohne den Anspruch auf eine neue Form oder einer bis jetzt unbekanntem Verzierung präsentiert sich der Paletot als eines der hübschesten Modelle der Saison. Die Befestigungen gehören zu den effectreichsten, bei sicherster Garantie für ihre Haltbarkeit. Der untere Rand und die von diesem aufsteigenden Figuren, welche sich auf den Vordernähten wiederholen, sind aus starken gestochenen seidenen Borden, mit Perlen an den Seiten, gebildet. Die Einfassung geht vorn am Paletot hinauf, umschreibt den Halsauschnitt mit doppelter Linie, um auf der Rücknäht außerdem die sichtbare Figur darzustellen. Die Achselnaht zeigt eine übereinstimmende Figur, während die Spalte regelmäßige Blätter mit einer Rosette in der Mitte, beides aus Borden gearbeitet, verbildlicht. Von der Schultergarnitur hängen lange Bordenenden mit Nessel herab. Sonstige Verzierungen vollenden die Ausschmückung in erstichtlichem Dessin.



No. 31. Entre-deux. (Fädelarbeit.)

Der Paletot ist dem Geschäft der Herren Bonwit, Littaner & Picardt entnommen.

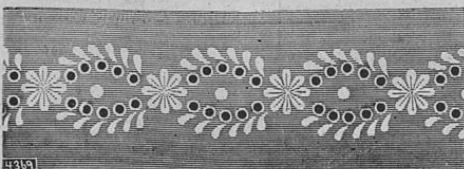
Carreau

zu Reise-, Sopha-, Wiegendeden etc. (Fädelarbeit.)

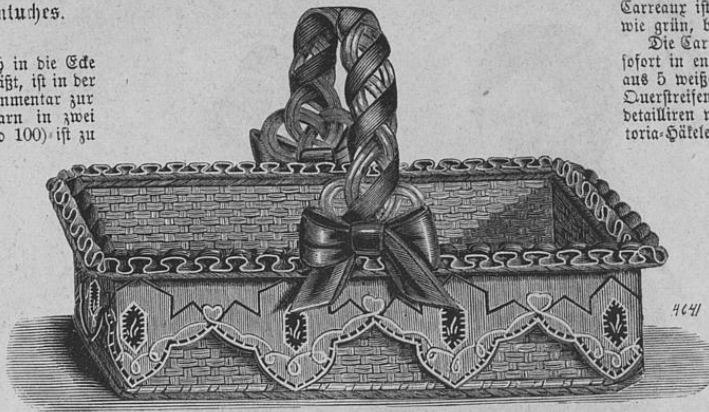
Siehe Abbildung No. 38, 17, 21, 22. Material: Carmoisinrothe, weiße und schwarze Castor- oder Zephyrwohle, ein langer und ein kurzer Fädelhaken.

Ob leichter oder stärker, wie man die Decke wünscht, ist das verwendbare Material zu wählen.

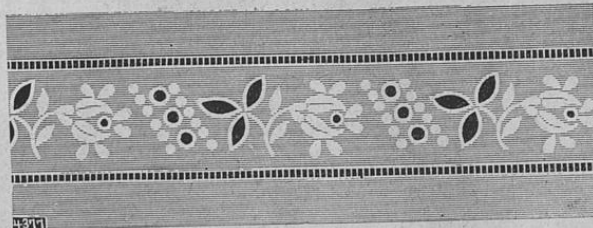
Zu den, mit erhabenen Sternen gearbeiteten carmoisinrothen



No. 34. Entre-deux. (Weißfärberei.)



No. 29. Schlüsselkorb mit Applicatonsarbeit.



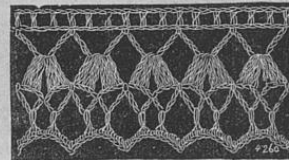
No. 30. Entre-deux. (Weißfärberei.)

Carreau ist auch jede andere Nuance im mittleren Farbenton, wie grün, blau, braun, ponceau etc. zulässig.

Die Carreau selbst werden nicht einzeln gearbeitet, sondern sofort in entlang gehende Streifen, getrennt durch die kurzen, aus 5 weißen, 4 schwarzen, zusammen 9 Reihen bestehenden Querstreifen in Bündchen-Fädeln, die wir weiter unten näher detailliren werden. Der Fond der Carreau in bekannter Victoria-Fädeln, mit dem langen Haken ausgeführt, erfordert zur Breite einen Anschlag von 28 Kettenmaschen mit carmoisinrother Wolle. Man arbeitet darüber 2 hin- und zurückgehende Reihen und beginnt in der folgenden, wie unsere Zeichnung deutlich veranschaulicht, den Stern, welcher in Mischel-Fädeln gearbeitet wird. Wie Detail No. 17 angiebt, wird zur Mischel-Fädeln beim Abmaßchen der in Victoria-Fädeln aufgemachten Maschen die durchziehende Schlupe, anstatt zugleich durch beide auf dem Haken nach vorn befindliche Maschen, erst 4 Mal durch die erste vordere abgemacht und dann mittelst erneuten Umschlag die sechsen abgemachte und folgende Schlupe.

In dieser Weise führt man den aus kleinen Mischeln bestehenden, sehr trenn auf unserer Originalzeichnung wiedergegebenen Stern in jedem 27 Reihen hohen Carreau aus.

Nach Beendigung eines jeden Carreau wird die carmoisinrothe mit der schwarzen Wolle zu den Querstreifen der Bündchen-Fädeln gewechselt. Dieselbe beginnt, wie Detail No. 21 zeigt, folgendermaßen: Zu der auf dem Haken verbliebenen Schlupe macht man (d. h. auf dem kurzen Haken, da diese Fädeln, wie die Zeichnung erkennen läßt, nur in vorwärts- und nicht zurückgehenden Reihen gefädeln wird,) noch 3 Schlupfen durch das nach außen liegende und die folgenden beiden senkrechten Maschenglieder voriger Reihe. Durch erneuten Umschlag eine Schlupe durch alle vier auf dem Haken vorhandenen Maschenglieder ziehen. * Eine Schlupe durch dasselbe senkrechte Maschenglied, durch welches die dritte Schlupe voriger Masche geschleift, 2 Schlupfen durch die beiden folgenden senkrechten Maschenglieder und mittelst erneuten Umschlags eine Schlupe durch alle vier auf dem Haken befindlichen ziehen. Vom * wiederholen bis zum Schluß der Reihe. Man trennt den Faden und nimmt zur



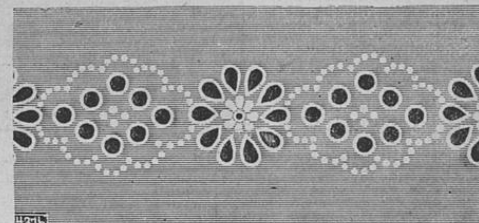
No. 32. Spitze. (Fädelarbeit.)

2. Reihe die weiße Wolle. 1 Schlupe durch die äußere vordere Masche voriger Reihe ziehen, 1 Schlupe durch die beiden nächsten horizontalen Maschenglieder ziehen, 1 Schlupe durch die nächsten beiden senkrechten Maschenglieder. (Hierdurch ziehen sich dieselben der Art, daß die 3. Schlupe jeder Masche voriger Reihe, welche unbenutzt bleibt, sich, wie ersichtlich, mehr horizontal legt.) 1 Schlupe durch die folgenden beiden horizontalen Maschenglieder, — ist die, welche auf Detail No. 22 zuletzt durchgezogen ist, — 1 Schlupe durch alle vier auf dem Haken befindlichen. Die nächsten und alle folgenden Maschen sind dieses ersten

gleich, nur daß die erste Schlupe, wie der Weg des Pfeiles anzeigt, ebenfalls wieder durch die beiden wagerechten Maschenglieder, um welche schon die letzte Schlupe voriger

Masche geschleift ist, gezogen wird. Wie diese zweite Reihe werden auch die folgenden sieben noch fehlenden gefädeln, doch wechselt man zu jeder neuen Reihe regelmäßig mit der weißen und schwarzen Wolle ab.

Für den Beginn des zweiten und aller folgenden Carreau ist zu bemerken, daß



No. 35. Entre-deux. (Weißfärberei.)

No. 33. Vignette zur Verzierung von Taschentüchern. (Weißfärberei.)

da für jede Masche (aus 3 Schlupfen bestehend) der Bündchen-Häkel 2 Maschen der Victoria-Häkel verbraucht sind, auch wieder bei Beginn der letzteren zwei Maschen auf eine der Bündchen-Häkel, nach den beendeten 9 Reihen, kommen.

Die in entsprechender Länge vollendeten Streifen werden, wie unser Bild veranschaulicht, auch der Länge nach mit diesen 9 Reihen verbunden. An den ersten Streifen werden diese Reihen gebäfelt, gegen die anstoßende Seite des zweiten Streifens mit überwendlichen Stichen und schwarzer Wolle genäht und die Verbindung des Ganzen in dieser Weise fortgeführt.

Man giebt der Decke auch außerhalb eine Umfassung von diesen 9 Reihen der Bündchen-Häkel, welche noch durch kleine schwarze Krangen oder aus je 7 Luftmaschen gebäfelte kleine Vogen umschlossen werden.

Das Original ging uns aus dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße Nro. 22, zu.

Erklärung der Schnitttafel.

Paletot „Parisiene.“

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Vorderer Seitentheil.
- " 3. Rückentheil.
- " 4. Seitentheil zum Rücken.
- " 5. Kragen.
- " 6. Aermel.
- " 7. Aufschlag zum Aermel.

Nach der beim Zuschneiden derartiger Confections bekannten Methode wird auch dieser Paletot in seinen angegebenen Theilen doppelt zugeschnitten, alsdann die Seitentheile nach der Buchstabenbezeichnung an die Vorder- resp. Rückentheile genäht, um diese schließlich unter dem Arm und auf der Achsel zusammenzufügen. Der Stoff bebingt die Art der Nähte, welche bei Seidenstoff mit doppelter (französischer) Stofflage verbunden werden. Die Anfertigung des Aermels mit seinem Aufschlag ist eine bekannte und wird durch die Correspondenz der Buchstaben ergänzt; ebenso jene des kleinen Kragens. Die Garnitur ist beliebig zu variiren, wenn die zum Totalbilde des Paletots gegebene dem Geschmack nicht zusagen sollte.

Mantelet „Esmeralda.“

- Fig. 9. Achselstück.
- " 10. Kumpftheil am Vordertheil.
- " 11. Rückentheil.
- " 12. Capuchon.
- " 13. Obertheil zum Capuchon.

Der erfahrene Blick eines Sachverständigen wird aus den einzelnen Theilen einen der Figur angepaßten Schnitt erkennen, welcher sich namentlich in dem Achselstück und Vordertheil ausdrückt. Diese beiden Theile werden, nachdem sämtliche Theile doppelt aus dem für sie bestimmten Stoff zugeschnitten sind, zuerst an der Achselnaht verbunden, alsdann die Kumpftheile (eine Art Seitentheile) an die Vordertheile in ihrer Längennaht angelegt, und, hiernach der in doppelter Breite zu schneidende Rückentheil arrangirt und eingesetzt. Wie ersichtlich, erhält dieser Theil auf der Mitte des Rückens eine Tallsalte, über welchen der Capuchon mit seinen langen Zaden herabfällt. In der Naht des Vorder- und Kumpftheils bleibt ein Schlitz zum Hindurchschlüpfen der Hand offen, welcher mit einem Ueberschlag nach Angabe verdeckt wird. Der obere Theil des Capuchons wird mit dem unteren verfürzt und nach der Buchstaben-Verbindung arrangirt. Die Verlängerung der Kumpftheile ist nach Centimetern angegeben und beliebig hiernach zu regeln. Als Garnitur des Capuchons und der Ueberschläge an den Armlöchern bleibt eine Grelotfrange die passendste Verzierung.

Jaquette „Zaida.“

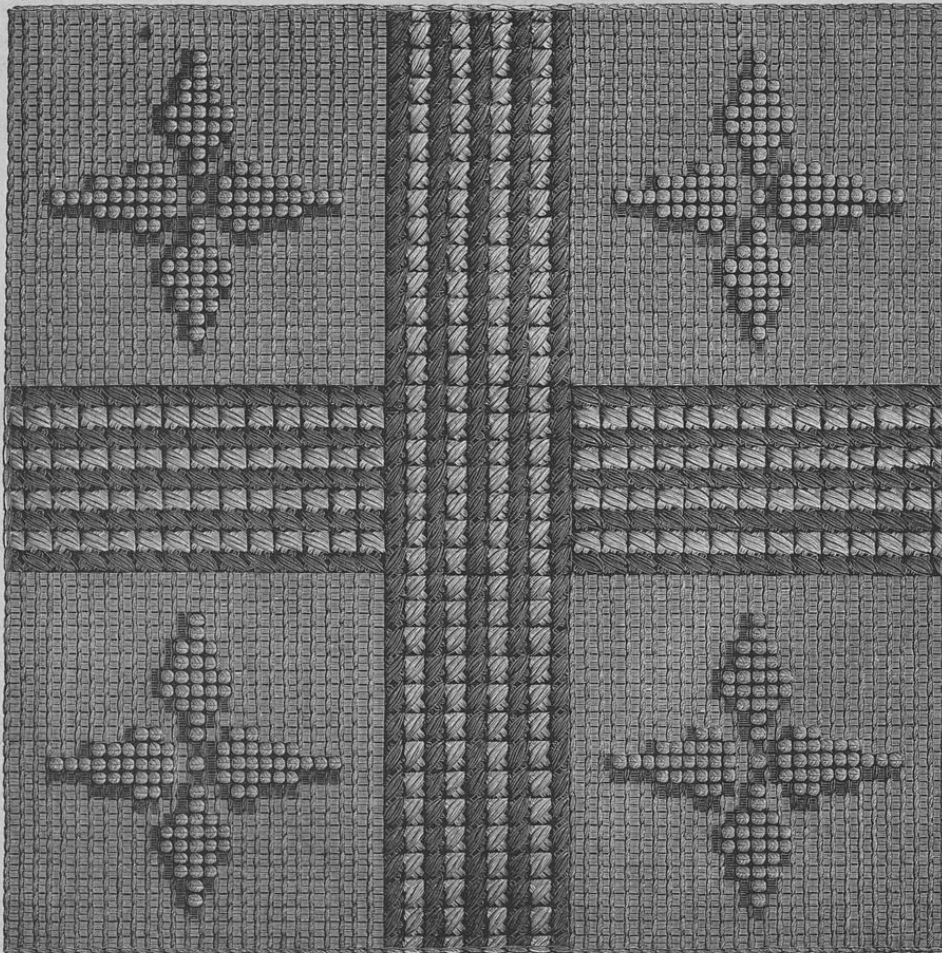
- Fig. 14. Vordertheil.
- " 15. Rückentheil.
- " 16. Seitentheil.
- " 17. Kragen.
- " 18. Weste.
- " 19. Aermel.



Nro. 36. Jaquette „Zaida.“ (Vorderansicht) Nro. 37. Paletot „Parisiene.“
Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 36 unter Fig. 14-19, für Nro. 37 unter Fig. 1-7.

Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten und die Westentheile überdies mit Futter unterbesetzt. Nachdem die Ausnäher in der angegebenen Weise verbunden sind, werden Knopflöcher und Knöpfe angebracht und schließlich

Die allgemeinen Vorschriften bei Anfertigung einer Taille finden auch hier ihre Anwendung. Sind die angegebenen Theile sämtlich doppelt aus dem Oberzeug und Futter (Shirting) zugeschnitten, und das Oberzeug auf letzteres geheftet, so



Nro. 38. Carreau zu Reife, Sopha- und Wiegendecken etc. (Häkelarbeit)

die Westentheile mit den Seiten- und Achselnähen der Jade verbunden, um mit dieser ein Ganzes zu bilden. Die Seitennähte des Rückens lassen an ihren unteren Ausläufern einen hervortretenden Stoffteil erkennen, welcher zu einer Tallsalte gelegt, die Breite des Schoßes vermittelt. Die Verbindung des Kragens mit dem Ausschnitt ist durch Buchstaben angegeben.

Abbildung und Beschreibung der Jacke ergänzen das weitere Arrangement derselben.

(Rückseite.)

Mantelet „Bateleur.“

- Fig. 20. Vordertheil.
- " 21. Rückentheil.
- " 22. Schoß zum Rückentheil.
- " 23. Aermel.

Die Abbildung des Mantelets wird die Zusammenstellung des viertheiligen Schnittes am augenscheinlichsten erläutern, soweit dies zu der äußeren Form nöthig ist; die Details sind in folgender Weise zu berücksichtigen: Sind sämtliche Theile doppelt zugeschnitten, wobei die angegebene Länge des Vordertheils zuzugelen ist, so wird die Seitennaht dieses letzteren mit dem Schoßtheil 22 von A bis B verbunden. Danach ist der Rückentheil mit dem Aermel von C bis D zu vereinen, wobei die Achselnaht des Vordertheils mit erfährt wird. Der Schoßtheil des Rückens wird unter den über ihn fallenden stumpfen Zaden nach Angabe der punktirten Linien festgeheftet. Die Garnitur lehrt sich aus der Abbildung und Beschreibung des Mantelets.

Reitjacke.

- Fig. 24. Vordertheil.
- " 25. Vorderer Seitentheil.
- " 26. Rückentheil.
- " 27. Seitentheil zum Rücken.
- " 28. Vorderer Hälfte des Oberarmels.
- " 29. Hinterer Hälfte des Oberarmels.
- " 30. Unterer Aermeltheil.

Paletot für Kinder.

- Fig. 31. Vordertheil.
- " 32. Rückentheil.
- " 33. Seitentheil.
- " 34. Tafel.
- " 35. Aermel.
- " 36. Krage.

Nachdem die einzelnen Theile doppelt aus dem für sie bestimmten Stoff zugeschnitten sind, werden dieselben nach der Art des Stoffes entweder mit einer französischen Naht verbunden, oder auseinandergebügelt und seitwärts umgenäht. Die Correspondenz der einzelnen Theile lehren die Buchstaben, und die verzierende Garnitur zeigt die Abbildung, deren Veränderung dem individuellen Geschmack überlassen bleibt.

Fig. 37. Großes Centimetermaß.